

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN &amp; TRINKEN

SA: O-TON

## Der Endspurt



Von **Monica Mutti\***

Ich habe schon wieder versagt! Seit Jahren nehme ich mir vor, übers Jahr passende Weihnachtsgeschenke zu kaufen. So komme ich nicht in den Dezemberstress, denke ich jeweils. Ich weiss noch genau, wie ich letztes Jahr schweisstriefend durch Zürichs Geschäfte raste, um innerhalb eines Nachmittags all das zu finden, was die Herzen meiner Lieben höher schlagen lässt.

«Nie wieder!», hab ich mir anno 2007 geschworen. Und heute stehe ich da, in einer Woche ist Weihnachten, ich habe noch wie ein Tier zu arbeiten, um mir meine Weihnachtsferien zu verdienen, und es liegt erst ein einziges Geschenk im Schrank. Auch der Baum samt Weihnachtsdekoration muss noch hergezaubert werden.

Jetzt könnte ich tief in mich gehen und mir überlegen, welches frühkindliche Defizit mich dazu treibt, Geschenke in letzter Minute zu kaufen. Vielleicht fühle ich mich nicht wertgeschätzt, so wie ich bin? Was mich natürlich sofort zur nächsten Frage führt: «Wie bin ich denn, tief in mir drin?»

Leider bleibt mir keine Zeit, diese tiefgründige Frage vor meinen Weihnachtseinkäufen zu beantworten, also verschiebe ich sie auf später und mache den notwendigen Endspurt, sodass ich am 23. Dezember erschöpft seufzen kann: «Nie wieder!»

\* Monica Mutti aus Männedorf ist Schriftstellerin und Textberaterin.

# Der Dirigent, der kein Tyrann sein will

Howard Griffiths ist als Dirigent weltbekannt. Leidenschaftlich fördert er den musikalischen Nachwuchs. Erlenbach ist für ihn Rückzugsort.

Von **Marcus May**

**Erlenbach.** – Der britische Dirigent Howard Griffiths lebt mit seiner Familie seit elf Jahren in Erlenbach. Von seinem Haus aus geniesst er eine wunderschöne Aussicht auf den Zürichsee. «Ich liebe Erlenbach.» Regelmässig geht er ins Lebensmittelgeschäft Seeshop, nur um etwas Türkisch zu sprechen – denn bevor er vor 27 Jahren in die Schweiz kam, lebte Griffiths 9 Jahre lang in Ankara.

Wenn der 58-Jährige spricht, glaubt man, ihm beim Dirigieren zuzusehen. Seine Hände machen weit ausholende Gesten, seine Sprache ist äusserst gepflegt, seine Aussagen sind mit Anekdoten gespickt und kommen immer auf den Punkt. Seine Augen glänzen, wenn er über Musik oder seine Frau und die beiden Kinder redet.

Bis 2006 war Griffiths Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Zürcher Kammerorchesters, das er zehn Jahre lang leitete. Seit 2007 ist er Generalmusikdirektor des Brandenburgischen Staatsorchesters und verbringt fünf Monate im Jahr im Ausland. Umso mehr schätzt er seinen Wohnort. «Hier kann ich mich wunderbar erholen», erzählt er. «Ich blicke auf den See hinab und bewundere die häufigen Lichtwechsel, die uns die Natur in dieser Gegend beschert.»

Griffiths verspürt eine starke emotionale Bindung zur Schweiz. «Obwohl ich eigentlich ein Weltbürger bin, fühle ich mich als Schweizer.» Er spricht ein perfektes Deutsch, dennoch schwingt ein charmanter englischer Akzent mit.

**Jeder Einzelne ist wichtig**

Als Dirigent lebt Howard Griffiths vor, was er an der Schweiz zutiefst respektiert: die direkte Demokratie. «Ich bin kein Tyrann, mir liegt die Teamarbeit sehr am Herzen.» Als Leader müsse man jedem einzelnen Musiker ein Gefühl von Wichtigkeit vermitteln.

«Wenn ein Mensch sich wohl fühlt, arbeitet er am besten.» Ein Orchester sei ein Mikrokosmos, wo man täglich den gleichen menschlichen Problemen wie in der Gesellschaft begegne. Das sei zwar aufregend, verlange aber viel Einfühlungsvermögen. Manchmal sei die Arbeit im Orchester ähnlich wie die mit Kindern. Oft müsse er klare Grenzen setzen – dann sei er wieder ganz der Chef.

Griffiths ist auch für seine Nachwuchsförderung bekannt. Im Gespräch spricht er «fördern» oft als «fordern» aus, und meint damit eigentlich beides. «Ich habe mein ganzes Leben mit jungen Künstlern zusammengearbeitet. Es ist mir wichtig, meine eigenen Erfahrungen weitergeben zu können.» So ist er künstlerischer Leiter der Orpheum-Stiftung zur Förderung junger Solisten und Solistinnen, und seit 2007 steht er der Zürcher Animato-Stiftung vor, die ähnliche Ziele verfolgt. «Jugendliche sind offen, neugierig und begeisterungsfähig. Es macht unheimlich Spass, die Energien dieser jungen Menschen anzuzapfen», sagt der Engländer.

**Er hat «Vitus» entdeckt**

Griffiths entdeckte unter vielen anderen auch den jungen Pianisten Teo Gheorgiu – jener Junge, der zusammen mit Bruno Ganz in Fredi M. Murers Kinofilm «Vitus» glänzte. In der Schlusszene des Films sieht man, wie Griffiths das Zürcher Kammerorchester in der Tonhalle dirigiert.

Wichtige Voraussetzung für einen angehenden Solokünstler sei dessen emotionale Reife. «Ein junger Mensch muss die Liebe erleben, und er muss den Herzschmerz kennen, den man erlebt, wenn man vom Geliebten verlassen wird.» Obwohl es neben viel Talent vor allem Fleiss und harte Arbeit brauche, sollten junge Musiker genügend Zeit für ein eigenes Privatleben haben. «Sie müssen das Leben leben, es geniessen und erlernen.» Griffiths hält nichts vom endlos harten Drill der chinesischen Schule.

«Solange ich körperlich fit bin, will ich weiter dirigieren», sagt Howard Griffiths. «Dirigenten kennen keine Pensionierung, wir machen das aus purer Leidenschaft und Überzeugung.»

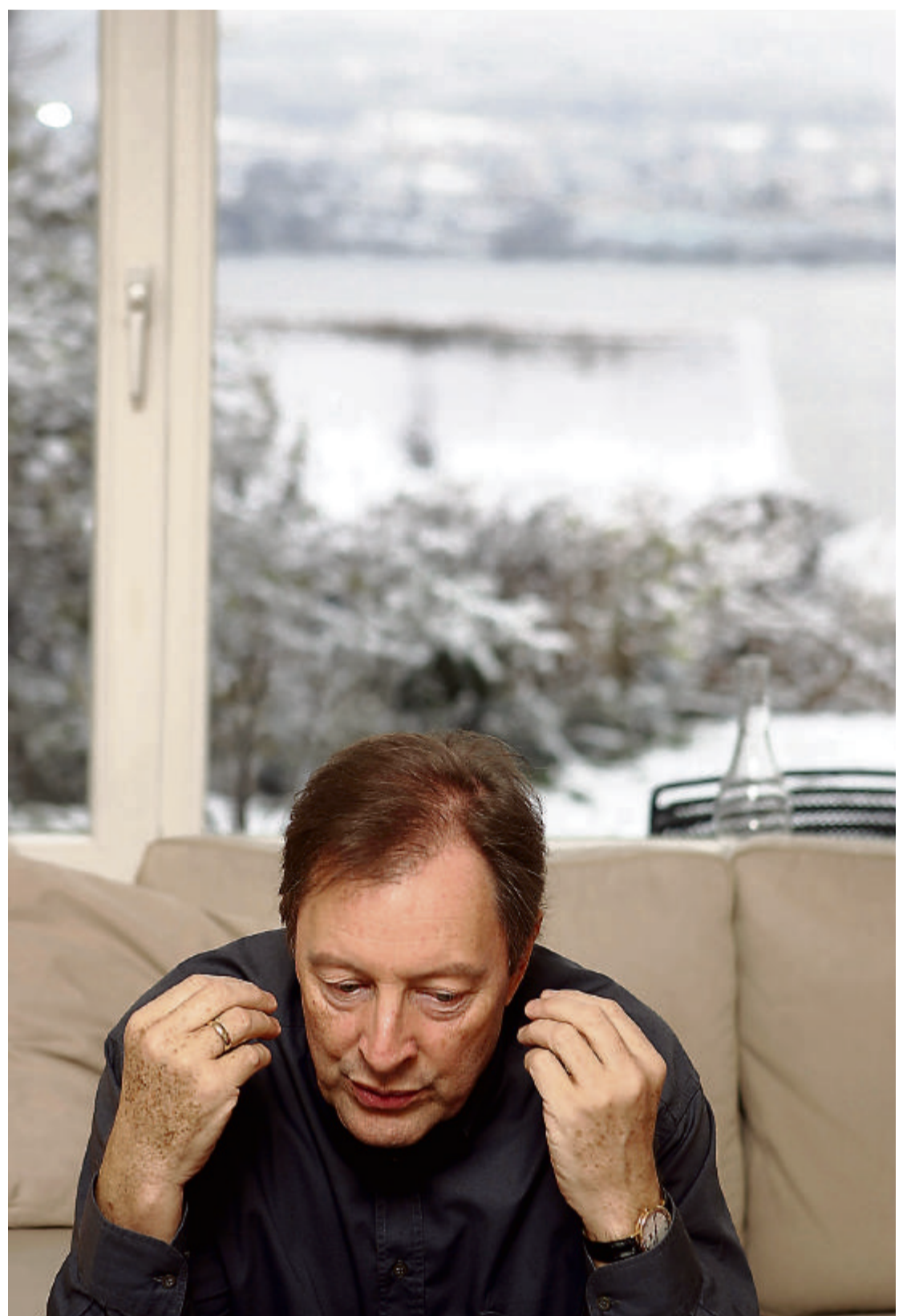


BILD ESTHER MICHEL

Genau wie Howard Griffiths dirigiert, spricht er auch: Mit viel Ausdruck und Leidenschaft.

FUNDSTÜCKE – HEUTE: AUS DEM BROCKI PFANNENSTIL IN DER STÄFNER LAUBISRÜTI

## Schoggibuben als dreckige Kampfsäue

Den Splint der entscherten, nächstens detonierenden Handgranate (HG) zwischen den Zähnen, selbige HG auf dem Finger balancierend, am muskulösen Arm ein Funkgerät SE-125, auf dem Rücken eine schwere Feldkabelrolle – und immer breit grinsend: Dies scheint gemäss Erinnerungsbierhumpen das Selbstbild von Soldaten der Übermittlung-Rekruten-

schule (Uem RS) 263 im Jahr 1995 gewesen zu sein.

**Seltsamer Name**

O schöne alte Zeit ohne Chef der Armee (die Charge wurde erst 2004 eingeführt), ohne abtretende weinerliche Berner und antretende leicht realitätsfremde Zürcher VBS-Vorsteher. Dafür gabs noch

Kampfsäue, wie das andere Motiv zeigt. Wer die Bierkrüge 13 Jahre nach seiner RS weggegeben hat, ist nicht eruierbar. Ein Zugführer (Leutnant Furrer Dieter) ist darauf verewigt, daneben figurieren 6 Korporale und 20 Rekruten von Angele Lucas bis Zimmermann Hannes. Bei einem Namen stutzt der Käufer der Preziosen: Korporal Gaafar Gaafar. Hat sich da ein wel-

scher Rekrut einen Scherz erlaubt? Cafard (sprich: ka'far) nennt der Eidgenoss französischer Zunge Überdross oder Unlust.

Doch zurück zum Selbstbildnis der 95er-Rekruten: eine Kampfsäue und ein Strahlesoldat namens HG Johnson, seines Zeichens Mitglied des «DEAM TEAM». Jeder, der halbwegs mit militärischen Gegebenheiten vertraut ist, weiss, dass die Übermittler zu den grössten Schoggibuben der Armee gehören (Ausnahmen sind die Telefönlere und die stets dem Kadi hinterherwetzenden Infanteriefunker).

**Dosenfleischkäse brutzeln**

Doch es kommt noch besser: Die aus den Humpen Bier tranken, gehörten der Stabskompanie an. So stehts auf dem Glas. Frauen, Kindern und anderen Personen ohne vaterländische Vergangenheit sei erklärt, dass Stabskompanien die Mädchen für alles sind. Ohne sie kämpft keine Truppe.

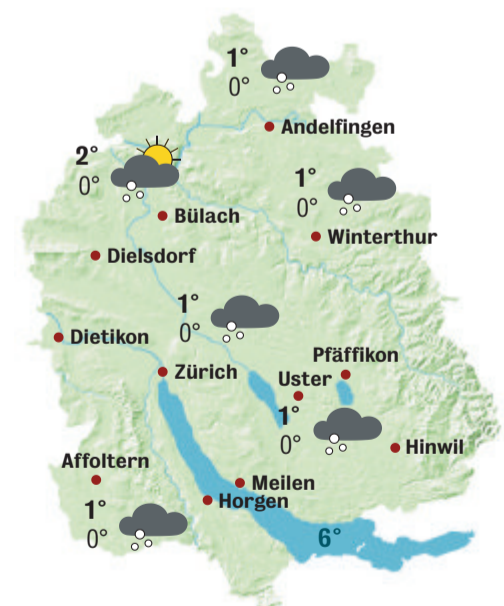
Aber Kampfsäue? In Wahrheit sind die Angehörigen von Stabskompanien Küchengehilfen, die zugunsten der Stabsoffiziere Dosenfleischkäse brutzeln und nicht mehr wissen, in welcher Ecke ihres Kellers sie den Verschluss ihres Gewehrs liegengelassen haben. Oder maulfaule Funker, die hinter ihrem Gerät einnicken. Oder renitente Ada (Angehörige der Armee), die zum Wacheschieben verdonert worden sind und deshalb schwer den Cafard haben. (rab)



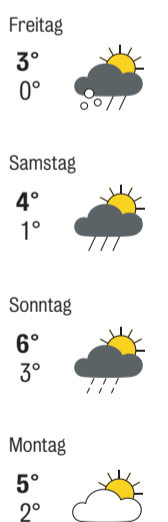
BILD ESTHER MICHEL

13 Jahre nach den schönen Militärzeiten entsorgte Erinnerungs-Bierhumpen.

Zürichsee-Wetter heute



**Prognose**



Am Zürichsee ist es heute ganztags meistens stark bewölkt. Mit Schwerpunkt am Vormittag fällt immer wieder Schnee. Am Nachmittag klingt der Schneefall langsam ab, für Aufhellungen reicht es aber kaum. Die Temperaturen bewegen sich den ganzen Tag über bei 0 bis 1 Grad.

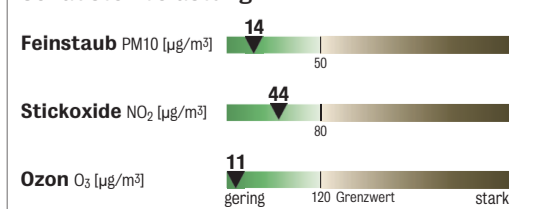
**Aussichten:** Morgen Freitag erwarten wir wechselnd bis stark bewölkt Wetter mit etwas Schnee. Tagsüber geht der Schneefall in tiefen Lagen in Regen über. Am Samstag bringt eine Störungszone neuen Niederschlag. Die Schneefallgrenze steigt tagsüber auf gegen 1000 Meter.

**Bergwetter**

|              |   |     |
|--------------|---|-----|
| Hörnli       | S | -3° |
| Uetliberg    | S | -2° |
| Lägern       | S | -2° |
| Pfannenstiel | S | -2° |
| Albis        | S | -2° |
| Irchel       | S | -1° |

s-sonnig, f-freudlich, w-wolkig, b-bedeckt, R-Regen, S-Schnee, SR-Schneereggen, G-Gewitter, N-Nebel

**Schadstoffbelastung**



**Messstation Zürich**

PM10 und NO<sub>2</sub>: Mittelwerte Vortag, O<sub>3</sub>: Max. Stundenmittel Vortag